

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 52

Artikel: Alt-Römische Redensarten in neuer Uebersetzung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D'r Sämi-Chlaus.

Ein weihnächtlicher Dialog.

D'r altersgraue Sämi-Chlaus pocht mit seiner behandschuphten Rechten an Frau Helvetia's Thüre; dann streicht er sich die Eisfeglein aus dem verdutzten Schnurrbart.

Helvetia:
Wer kloppt?

Chlaus:
He numme! Helvetia-Frau!

Helvetia (erstaunt):
D'r Sämi-Chlaus! Gott grüß di an!
Hesch gwüß i dinere Hütte viel Sache,
Die myne Chind viel Freud' sölle mache
Zum Voruus heigisch Dank, — ja, ja
Du bisch halt gäng e charmante Ma!

Chlaus:
An nid z'fröh g'jublet, gueti Frau!
Zu enfter Zyt gahst schüüli flau!
D'Waar ischt hüt fääür und schlecht derzue,
Statt Eäder thüend's Papier a d'Schueh!
Käl ächte Tropfe Wy gibst meh,
I chumme sälber ja vom See
Und weiß bigost, — o bhätts trüüli,
Was si det bosget, s'isch scho schüüli!

Helvetia:
Stell' ab die Hütte und nimm Platz!
I choche an ere Purtag
Für kranki Wahlamtskandidate,
Und dört da gspiekt und säftig Brat,
Dä ghört den oberste Soldate;
Die Bärner Süpfe da isch grate,
Sie ghört dem Deucher Injament,
Em neue Bundespräsident!

Chlaus:
Lueg dol mag'ich immer eister schmürze,
Hantiere brav mit Schmalz und Gwürze.
S'isch rächt! An her mit dyne Chüedli,
U jedes Chind chunt mit em Tüedli.

Spizt z'Müüli nach em Mümpfeli,
Sogar Graubündte isch derbi.

Helvetia (sich umblickend):
I weiß es schol In alle Ecke
Si d'Chöpfeni jezht fürestrecke.
Ka gseh, pack us dy Hütte Chlaus!

Chlaus (die Hütte ausleerend):
Da lyt mys ganze Gumpücht, g'schan's!
Die schöni Brugg da chunt nach Bärn,
Si hei d'ruf blangered scho färrn.
Da s'Ehrebürgerrächt für Mohre
En Heilsarmeebau vor de Thore,
D'Enzerner bruche e Fespielgade
Und d'Basler es Wöschhuus für d'Främigkeit z'bade!
Der Bahnhof für Olte isch da i dem Saek,
D'r Bieli bruchd z'Ench bald zum Zweihigsfrack,
En Storchkolonie ghört zum Hebamme g'fack
Für d'Solothurner i meine, das hett's
Und das thue's, de Eüt z'Appezell
Däne bringi us Lebchuecheteig grad de Tell,
Dy y'gange „Dichterhalle“ derzue
Und es freisinnig's Blättli, — das wär' wohl

[grad gnuet!
D'Sanct Galler verwütsche d'r Säntis spitz,
Doch nu photographisch, — das ist ja d'r Witz!
D'Argäuer — und mache sie no so es G'häret,
Erhalte es Denkmal vom Jakob Frey,
Zur Straf, will im Läbe sy nie ne händ möge,
Ne fast hend verhungere la — die Chöge!
D'Stadt Züri chunt jeziz — als neu'stes Gebäud'
s'„Casino“ in Hollikon macht ihr viel freud,
Für's Landesmuseums iw eihig-Effe
E schön druck's Menu, luter Delikatess,
En Bahnhof in spe. en zoologische Garte

Mit Affe vu alle politische Arte.
Do Kautschuk e Ma, wo cha rezensire,
Daf Keine a Keini es chönnti scheniere,
Für Fröburg da hani — du liegich nid umsunst
En Akademie der Py-Tonkunst!
Für d'Genfer es prächtig-schöns Cirkular
Mit höflichem Dank für d'Ausstelligswaar!
Für d'Bündner dä Bär, dä sie einem ufbinde,
Dä neume im Zytigswald nie wott verschwinde,
Für d'Urschwyzer Preßfreiheit zäntnermys,
En Tällskapälle, es Chegelrys,
Für d'Wadtländer frische Kantönligelst,
E neni Bergbahn, die nie entgleist,
Für Thurgau de Bundespräsidentesitz,
Für Basel sind da no sechs Chilespiz,
Für Glarus en wunderallheil-sanathörichten Ban;
Schaffhuse das kriegt us dr Vogelschan
E prächtigi Ufnahm vo Uferstihl,
D'Tessiner es nagelneus Dominospiel,
I glaub' das isch alles, —

Helvetia:
I danke, s'isch gnuet!
Morn theil en is us, so git's endlich Ruch!
So 22 Chinder, s'isch schüülich!

Chlaus:
Glaub's gärn!
Läb wohl und Gott wilche, mach's wieder wie färrn!
Gib jedem halt grad was ihm g'hört für sie's Thue,
Nimm gar nüt dervo und leg an nüt derzue
Dann wird's wohl grad rächt sy chummi gut i d's
[nein Nahr!
Mög'ich immer verchont sy vu Unglück und G'fahr!
(Trollt sich davon.)

Der kleine Sammler.

Postmarken, Liebigbilder, Zeitungen, bunte Postkarten, fort damit zum alten Eisen! Laßt uns Dinge sammeln, die des modernen Staatsbürgers und seines Sohnes würdiger sind. Zum Beispiel:

Stenerquittungen und Steuermahnzettel. Der eifrige Sammler derselben hat darin eine unererschöpfliche Quelle von Anregungen, Belehrungen, und Unterhaltungstoffen. Der künftige Nationalökonom und Statistiker findet hier untrügliche Daten, der Journalist Stoff zu Leitartikeln, der Romaner und der Dramatiker erschütternde oder tröstende Kapitel und Scenen. Oder wie wäre es mit

Speisekarten? Auf, sammelt sie! Mit und ohne Fettflecken! Eine wahre Fundgrube für Verfasser von Abreißkalendern, die uns rathen, was wir täglich essen sollen.

Erratische Blöcke zu sammeln, muß auch einen kolossalen Spaß machen. Diese Idee wird ohne Zweifel Furore erregen. Man verfertigt schleunigst Albums, in welche die Blöcke eingeklebt werden. Man gründet eine Zeitschrift: „Der erratische Blockberg“.

Nachtwächter kann man auch sammeln, natürlich erst nach ihrem Ableben. Man halte sie in den Karlsbader Sprudel so lange, bis sie versteinert sind oder lasse sie zu gleichem Zwecke 2—300,000 Jahre in der Kreideformation liegen. Wie lange noch, und die alten Exemplare (mit Horn, Spieß und Laterne) sind im ganzen Vaterland nicht mehr zu finden und werden dann mit horrenden Preisen bezahlt.

Ein Winternachts-Traum.

Ich war in Bern, ich besuchte den Bärengraben. Da sah ich elf Mannen egerzieren. Ich fragte einen der Mützen, was die da machten.

„Sie übe gäng e neue Stechschritt i für e Landschurm“ war die Antwort. Da sträubten sich die Haare meines Pegasus, er ging mit mir durch und hinterließ als Andenken:

Oh du lieber Kellersberger
Ginge es nach meinem Zerger,
Bleibst du — ein ewiger Jud —
Tausend Jahr lang im Kaput!

Trampi.

Alt-Römische Redensarten in neuer Uebersetzung.

Nemo dat, quod non habet. — Niemand gibt Datteln, wenn er keine hat.

Negotiis par. — Die Negotianten gehn nur paarweise aus.
Quae nocent, docent. — Was koster das Dingen?
Olet lucernam! — O läß in Luzern!

Hic funis nihil otraxit. — Dieses Zündhölzchen taugt nichts!

Industriae nil impossibile. — Die Industrie ist am Nil unmöglich!

Nus quam est, qui ubique est. — Dieses Aufwasser ist, wie es überall ist.

Bankier (zu einem ihm begegnenden Freund): „Nun, wie geht's? Sollte Ihnen eigentlich auch was auf Weihnachten schenken, — ich —“

Nicht-Bankier: „O bitte, bemühen Sie sich durchaus nicht. Schenken Sie mir nur Ihr Vertrauen und eröffnen Sie mir recht bald einen Blanko-Kredit von 20,000 Franken!“

1. **Student:** „Warum lahsch du dir dini Kluft nid o bi Spohr & Meyer mache?“

2. **Student:** „Will i nid zwee Gläubiger uf's Mal bizähre!“

Kühne Variante.

Schauspieler (ein Lotterielos kaufend): „Schwein oder nicht Schwein, — das ist jetzt die Frage!“

Am Schlusse einer Jahresunterweisung wollte ein Pfarrer noch von jedem seiner Knaben einen Bibelspruch answendig hören. Alle wußten Einen bis zum letzten. Nach langem Drängen und: „He öppe eine wirt scho wüße, es git ja so mänge“, seit der Bub ganz hübschell zum Herr Pfarrer: „Hebe Dich weg von mir, Satan!“

Auf Glaube reimt Taube
Nach Dichtergebrauch;
Der Glaube macht selig,
Der Wein thut es auch.